

Jugendkulturelle Szenen

Was passt zusammen und was stößt sich ab?

MMag. Manfred Zentner

Wien, 2013

Foto-Credit: Katrin Steffer, Daniel Wisniewski, Fenja Eisenhauer / www.jugendfotos.at

Institut für Jugendkulturforschung
Alserbachstraße 18 / 7. OG / 1090 Wien
Tel. +43 / (0)1 / 532 67 95
E-Mail: mzentner@jugendkultur.at

Jugendkulturelle Szenen: Was passt zusammen und was stößt sich ab?

Manfred Zentner

Die quantitative Jugendkulturforschung zeigt, dass junge Menschen heute häufig gleichzeitig mehreren Szenen angehören und jugendkulturorientierte Jugendliche – anders als es in den jugendlichen Sub- und Gegenkulturen der 1970er und 1980er Jahren der Fall war – vielfach auch zwischen den Szenen switchen. Stellt sich die Frage, welche Szenen Jugendliche kombinieren bzw. welche Szenen kulturell soweit kompatibel sind, dass sie zu Mehrfachszenezugehörigkeit einladen.

Das Institut für Jugendkulturforschung – jugendkultur.at ist dieser Frage im Rahmen einer Analyse repräsentativer Szenedaten nachgegangen. Als Datengrundlage dienten die Daten einer im Sommer 2012 durchgeführten österreichweiten Repräsentativerhebung unter 16- bis 29-Jährigen.

Dabei wurde Folgendes untersucht:

- die Struktur der Szenen nach Geschlecht, Alter und Bildung (das heißt, es wurden Zusammenhänge zwischen Geschlecht und Szenezugehörigkeit, Alter und Szenezugehörigkeit sowie Bildung und Szenezugehörigkeit analysiert),
- die Verteilung von Szenezugehörigkeit in unterschiedlichen Subgruppen sowie
- die Kompatibilität bzw. Inkompatibilität der jugendkulturellen Szenen, sprich: die Frage „Welche Szenen passen zusammen und welche stoßen sich ab?“

Letzteres wurde mittels Berechnung der Korrelationen zwischen den Variablen der Selbstzuordnung zu einer Szene untersucht. Dabei interessierten nicht nur positive Zusammenhänge zwischen den Szenen, sondern auch signifikante Zusammenhänge zwischen den negativen Einstellungen gegenüber verschiedenen Szenen.

Was sind Korrelationen?

Und wie wurde die Korrelationsanalyse im Rahmen dieser Studie angelegt?

Korrelationen zeigen einen Zusammenhang zwischen zwei statistischen Variablen auf, ohne jedoch eine Kausalbeziehung zu behaupten; man kann mit Korrelationen demnach keinen Ursache-Wirkungs-Zusammenhang aufzeigen. Der Korrelationskoeffizient zweier Variablen liegt immer zwischen -1 und 1 und gibt an, wie stark die beiden Variablen voneinander linear abhängen. Dabei spricht man von positiver Korrelation, wodurch eine Beziehung von „je mehr ... desto mehr ...“ angedeutet wird; entsprechend gilt bei negativen Korrelationskoeffizienten die Beziehung von „je mehr ... desto weniger...“. Je näher der Wert des Korrelationskoeffizienten an 0 liegt, also mathematisch ausgedrückt, je kleiner der Betrag des Wertes ist, desto geringer ist

der Zusammenhang zwischen zwei Variablen. Theoretisch zeigt daher eine Korrelation von 0 an, dass zwei statistische Variablen vollkommen unabhängig voneinander sind, und Koeffizienten von -1 resp. von 1 zeigen, dass die zwei Variablen vollständig korrelieren, also die eine durch die andere darstellbar ist.

Für die Untersuchung des Zusammenhangs zwischen Szenen wurden Korrelationsmatrizen zwischen selbst-attribuiertes Szenezugehörigkeit und Ablehnungen verschiedener Jugendkulturen erstellt. Weiters wurde die Szenezugehörigkeit nach Geschlecht sowie nach Bildungsniveaus analysiert und die Korrelation von Geschlecht, Bildung sowie Alter und jeweils Szenezugehörigkeit und Szenesympathie für die Untersuchung herangezogen.

Einige Schlüsselergebnisse der Szeneanalyse im Überblick

Wie die Szeneanalyse zeigt, korrelieren Geschlecht, Bildung und Alter mit Szenezugehörigkeit. Als Grundregel gilt: Je höher die Bildung und je älter die Jugendlichen, desto geringer der Anteil der Szenezugehörigen. Darüber hinaus zeigt sich Szenezugehörigkeit als männliches Phänomen; d.h. der Anteil derer, die sich szenezugehörig deklarieren ist bei männlichen Jugendlichen höher als bei weiblichen Jugendlichen.

Die Szenesympathie ist hingegen unabhängig von Geschlecht und Bildung. Sie ist dafür eher negativ mit dem Alter korreliert, d.h. jüngere Jugendliche finden Szenen eher sympathisch als ältere Jugendliche.

Darüber hinaus zeigt sich, dass es „männliche“ und „weibliche“ Szenen gibt:

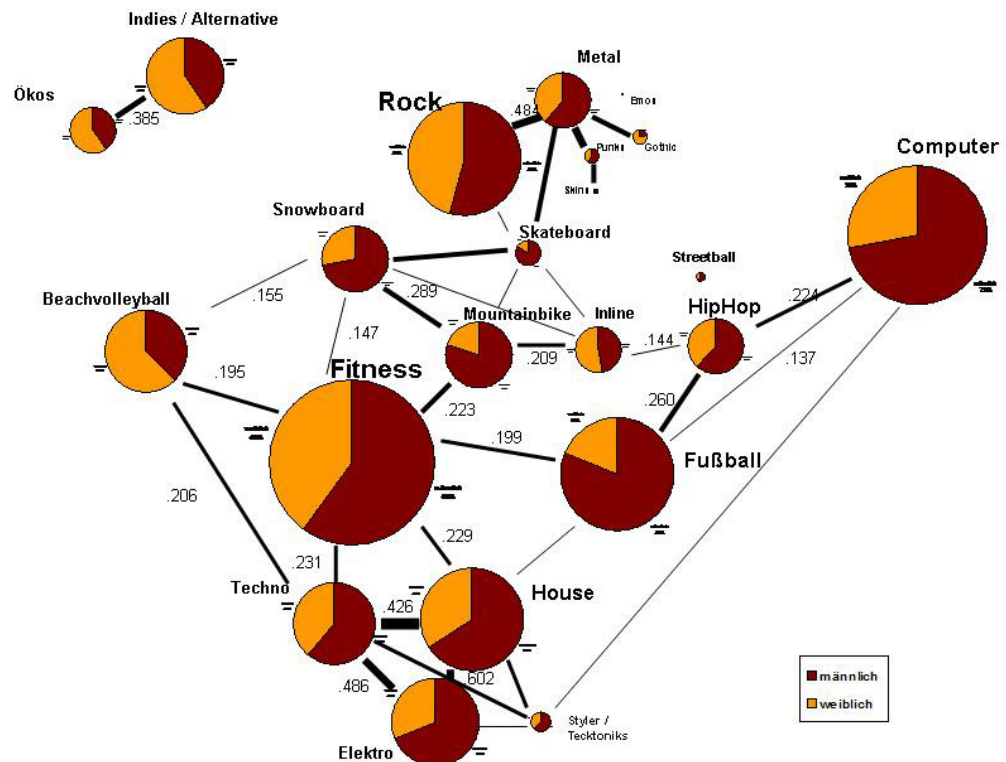
- Gothic, Beachvolleyball oder Ökos sind eher weibliche Szenen,
- Fußballfans, Computerfreaks und Mountainbiker sind hingegen als männliche Szenen anzusehen.

Auch in Bezug auf das Alter der Szenenzugehörigen sind teils deutliche Unterschiede festzustellen:

- Punk, Indie, Gothic oder Metal sind eher ältere Szenen,
- während HipHop, Streetball, Styler und Beachvolleyball sich eher jünger präsentieren, wobei in diesem Punkt anzumerken ist, dass die Daten lediglich Tendenzen erkennen lassen.

Bemerkenswert ist, dass die Szenezugehörigkeit bei bestimmten Szenen stark korreliert. Mit anderen Worten: Die Korrelationsanalyse zeigt eine nach Lebensstilkompatibilität geordnete Szenenlandschaft, die im Folgenden näher dargestellt werden soll.

Grafik 1: Szenenlandschaft in Österreich 2012



Datenbasis: Institut für Jugendkulturforschung 2012: Szenen in Österreich 2012, Repräsentativ-Umfrage unter österreichischen Jugendlichen im Alter von 16 bis 29 Jahren (n=522)

Die Grafik bildet die jugendkulturelle Szenenlandschaft im Segment der 16- bis 29-jährigen ÖsterreicherInnen ab:

- Die Stärke der Verbindungslinien zwischen den einzelnen Szenen macht die Größe der (positiven) Korrelation deutlich.
- Die Größe der Kreise gibt hingegen über das relative Größenverhältnis der Szenen Auskunft.
- Die farbliche Aufteilung der Kreise stellt die anteilmäßige Verteilung der Geschlechter innerhalb der betreffenden Szene dar (die roten Segmente zeigen den Anteil der männlichen Jugendlichen, die ockerfabigen Segmente den jeweiligen Anteil der weiblichen Jugendlichen an).

Diese mittels Korrelationsanalyse erstellte Landkarte hat nicht nur für die Grundlagenforschung Relevanz, sie ist vielmehr auch für die Jugendarbeit (insbesondere die Jugendfreizeit- sowie Jugendkulturarbeit) und die Jugendkommunikation von konkretem praktischem Nutzen. Denn sie liefert

planungsrelevantes Wissen darüber, wie sich junge Zielgruppen aufgrund ihres kulturellen Backgrounds zu Zielgruppensegmenten zusammenfassen lassen und bietet eine gute Grundlage für Überlegungen, wie sich innerhalb der Zielgruppe „Jugend“ größere Teilgruppen adäquat erreichen lassen.

Die Korrelationsanalyse, auf deren Grundlage die Szenelandkarte erstellt wurde, ist ein Teil des vom Institut für Jugendkulturforschung eigenfinanzierten Forschungsschwerpunktes „Jugendkulturen im Fokus“ (2012 – 2013), der neben quantitativer Analysen auch umfassende qualitative Forschungsmodule beinhaltet. Die Ergebnisse aus diesen Forschungsarbeiten fließen in kostenpflichtige Beratungsmodule und Expertisen des Instituts für Jugendkulturforschung ein.

Gerne erstellen wir auch für Sie ein Angebot. Für weitere Informationen stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung. Matthias Rohrer nimmt Ihre Anfrage gerne entgegen: Kontakt per E-Mail: mrohrer@jugendkultur.at, Tel. Department Wien: +43/1/532 67 95, Tel. Department Hamburg: + 49/40/375 03 533.

Repräsentative Szene-Daten für Deutschland und Österreich:

Die Studie „Szenen in Deutschland und Österreich 2012“ mit allen Detaildaten ist gegen eine Schutzgebühr von € 90.- exkl. USt. im freien Verkauf über das Institut für Jugendkulturforschung erhältlich.

Szenen in Deutschland und Österreich 2012

- ➔ Eigenstudie des Instituts für Jugendkulturforschung
- ➔ Repräsentativumfrage unter deutschen und österreichischen 16- bis 29-jährigen; Deutschland: n=1.004; Österreich: n=522
- ➔ Befragung: online
- ➔ Befragungszeitraum: 18. – 2. Juni 2012
- ➔ Stichprobe: Quotenstichprobe – quotiert nach Alter, Geschlecht und Bildung
- ➔ standardisierter Fragebogen
- ➔ Themen: unbeliebte Lifestylegruppen; jugendkulturelle Szeneaffinität

Schicken Sie uns bei Interesse eine Email an jugendforschung@jugendkultur.at oder bestellen Sie direkt auf unserer Homepage unter www.jugendkultur.at/shop.

AutorInnen-Info

Manfred Zentner arbeitet seit 1997 in der Jugendforschung. Seine Beiträge zur Erforschung jugendkultureller Szenen sind international anerkannt. Seit 2001 ist Manfred Zentner am Institut für Jugendkulturforschung in den Bereichen Forschung und Fortbildung tätig und betreut zudem die internationalen Kooperationen.

Darüber hinaus ist Manfred Zentner:

- offizieller Korrespondent Österreichs beim “European Knowledge Center for Youth Policy”,
- Mitglied des “Pool of European Youth Researchers” sowie
- Mitglied des Niederösterreichischen Jugendkultur-Beirats 2013.

Arbeitsschwerpunkte: Jugend und Europa, Prävention in der außerschulischen Jugendarbeit, politische Partizipation, Jugendkulturen und Szenen

Kontakt:

MMag. Manfred Zentner
Institut für Jugendkulturforschung
Alserbachstraße 18/7. OG – 1090 Wien
Tel.: 01/ 532 67 95
Mail: mzentner@jugendkultur.at

Institut für Jugendkulturforschung

Alserbachstraße 18/7.0G – 1090 Wien

Seit 2001 bietet das Institut für Jugendkulturforschung praxisrelevante Jugendforschung für Non-Profits und Social-Profits. Das Leitungsteam des Instituts ist seit eineinhalb Jahrzehnten erfolgreich in der angewandten Jugendforschung tätig.

Das Institut für Jugendkulturforschung verfolgt einen lebensweltlichen Forschungsansatz und bedient sich neben quantitativer Verfahren auch erprobter qualitativer Methoden, die die Alltagskulturen Jugendlicher und junger Erwachsener erschließen. Die Kombination von interpretativen und statistischen Verfahren ermöglicht angewandte Jugendforschung auf hohem Niveau.

Wir sind spezialisiert auf:

- repräsentative Jugendumfragen → face-to-face, telefonisch sowie online
- qualitative Jugendstudien → fokussierte und problemzentrierte Interviews, Gruppendiskussionen, teilnehmende Beobachtungen, Online-Forendiskussionen
- Praxisforschung → summative und formative Evaluationen, Kreativ-Workshops, Werbemittel- und Homepage-Abtestungen, Mystery Checks
- Sekundär(daten)-Analysen und Expertisen zu allen Kernthemen der Jugendarbeit und Jugendforschung
- triangulative Studien-Designs → Kombination verschiedener Erhebungs- und Auswertungsverfahren, um umfassende Antworten auf die zu untersuchenden Fragestellungen zu erhalten
- Entwicklung empirisch begründeter Typologien als Tool der Zielgruppensegmentierung und strategischen Maßnahmenplanung

Das Institut für Jugendkulturforschung deckt ein breites Themenspektrum ab: von Themen der klassischen Jugendforschung wie Jugend und Werte, Freizeit, Politik, Arbeitswelt und Beruf, Mediennutzung etc., über Themen der Jugendarbeitsforschung bis hin zur Jugendkultur- und Trendforschung.

Tel: +43 (1) 532 67 95

Fax: +43 (1) 532 67 95 - 20

<http://www.jugendkultur.at>

E-mail: jugendforschung@jugendkultur.at